

Intersektionaler Zugang zu Mobilitätssicherheit

Prof. Dr. Urmila Goel

Institut für Europäische Ethnologie

Humboldt-Universität zu Berlin

Fachforum IV: Intersektionale Perspektiven: Sichere Mobilität für alle
Konferenz: Stadt bewegen! – Wie gelingt uns sichere Mobilität in Berlin?

FES, Berlin, 11.07.24

Intersektionaler Zugang

- Intersektionalität
 - verflochtene Machtverhältnisse
 - im Verkehr/in der Mobilität
 - Auswirkungen auf (Un)Sicherheit
- Fragen
 - Welche Machtverhältnisse?
 - Wie verflochten?
 - Bedeutung für Mobilitätssicherheit?

Machtverhältnisse

- gesellschaftliche Normsetzungen
 - rechtfertigen ungleiche Verteilung von Ressourcen als normal
 - prägen und werden stabilisiert durch Wissen, Regelungen, Gesetze, Infrastrukturen, etc.
- im Verkehr besonders relevant
 - Ableismus
 - Norm von ‚gesunden/fähigen‘ Körpern
 - verbunden mit Ageismus
 - Klassismus
 - Norm: Mittel-/Oberschicht
 - Heteronormativität
 - Norm: cis-geschlechtlich, heterosexuell, männlich
 - Rassismus
 - Norm: ‚weiße Deutsche‘
 - Autonormativität
 - Norm: Auto- und Flugmobilität
- prägen die Standards/Normsetzungen von Verkehrspolitik und –planung
 - Ressourcen und Rechte insbesondere für die Norm(alen)/Mächtigen

Betrachtung von Verflechtungen

- Verstärkungen
 - Zusammentreffen mehrerer Marginalisierungen
- Ambivalenzen
 - Verbindung von Marginalisierungen und Privilegierungen
 - (strategischer) Einsatz von Privilegien
 - ‚divide and rule‘

Automobilität intersektional

- Beispiel: Automobilität und Männlichkeit
 - Risikofreudigkeit als Teil von gesellschaftlich normierter Männlichkeit
 - Automobilität als Möglichkeit risikofreudige Männlichkeit zu performen
 - Einschränkung Risiko
 - = Angriff auf Männlichkeit
 - -> Widerstände
 - -> gleichzeitig mit Verkehr, Männlichkeit thematisieren
- Beispiel: structural stories (Freudendal-Pedersen)
 - Mobilitätseingeschränkte brauchen Autos
 - Verkehr ist zu gefährlich für Kinder
 - etc.
 - -> stabilisiert Autonormativität
 - -> verhindert andere Visionen, Lösungen

Mobilitätssicherheit

- Unsicherheit
 - Ergebnis der Autonormativität
 - Gefahren durch Unfälle, Umweltbelastung, Verdrängung, etc.
 - normalisiert
 - -> Mobilitätswende notwendig
 - -> Widerstand aufgrund der Norm
- intersektionale Betrachtung
 - betrifft besonders Vulnerable besonders
 - führt zum (strategischen) Einsatz von Privilegien
 - ‚divide and rule‘ stabilisiert den Status Quo

Thesen

1. Autonormativität setzt Auto- (und Flug-)mobilität als Norm.
2. Autonormativität rechtfertigt Unsicherheit für Nicht-Automobile.
3. Autonormativität ist verflochten mit anderen Machtverhältnissen.